

München, 3.3.2015

Liebe

Na Du unabhängiger der modernen Technologien! Um Dich auf dem Laufenden zu halten, hier der Sonderservice „druck-nach-emailversand-für-bundespostliebhaber- für Dich. Leider nicht bunt.

Liebe Grüße
Gernot

1. Postkarte freitag 13.2.2105



Am 13. Februar 2015 18:36:41 schrieb Gernot In Burma 2015 <burma@gernot.de>:

Liebe Menschen, die Temperaturen unter 20 Grad Celsius genießen dürfen,

Die erste Woche ist um , die Radtour hat mich an vielen Pagoden vorbei geführt .

Im Reiseführer sind maximal 5% davon verzeichnet und selbst einheimische Europäer haben mir beim besprechen der Strecke nicht gesagt, dass ich 10 Km durch eine Reiseebene fahren werde die im Abstand von 1,5 km von lieblichen Inselbergen unterbrochen wird auf denen jeweils eine Kleinst-Pagode steht. Ich kam aus dem Staunen kaum heraus , lediglich die Sandpiste erzwang wieder meine gesamte Aufmerksamkei.

Diese grossen, bis 100 Meter hohen Pagoden sind -zumindest nach Reiseführer und Entstehungsgeschichte - "alt" . Also so um 1000, 1400 , 1700 gebaut , jemachdem welchem König sie geschmückt haben. Zwischen den Zeilen liest man

dann , daß die Engländer die Pagode , die leicht verfallen war, "wiedergefunden" haben. (Siehe Bild unten).

Also ich habe die Dinger aus 20km Entfernung über den Reisfeldern hervorschauen gesehen wie Alienraumschiffe. Wie kann man die übersehen?

Kurz und gut- weiteres lesen und kombinieren ergab :

1. Niemand erhält eine Pagode weil der Buddhist sein Kharma nur dadurch verbessert dass er Neues baut
 2. Alle x Jahre gibt es ein Erdbeben; das letzte 1930 hat fast alle großen Pagoden ganz oder teilweise einstürzen lassen; hier im Süden jedenfalls und deshalb fahren alle Touristen nach Norden wo es wohl weniger bebte. Hier unten sind sie alle danach wiedererrichtet worden, zb 1983.
 3. Mitdenkende haben gemerkt, dass 1. und 2. unvereinbar sind.
- Lösung 3a) Kommen Spenden zusammen oder meint der Staat im Rahmen seines buddistischen Sozialismus seinem Volk ein Bauwerk gönnen zu wollen, dann gibt es eine renovierte (und dann immer höhere und somit "neue") Pagode statt eines Protzbrunnens mit Verwaltungsprunkplattenbauten drumherum.
- Lösung 3b) Was wem gespendet werden soll sagen die beratenden Alten, oft Mönche, die in Klöstern leben. Kracht die Pagode zusammen kann man ja nicht den Klosterbetrieb einstellen aber den vielen Spendenwilligen klarmachen dass nicht nur eine neue Pagode an neuem Ort dem Kharma hilft ... sondern auch der Wiederaufbau. Und so kann das Zuhause der Berater bleiben wo es ist. Auch in Myanmar ziehen alte Leute (Mönche) nicht gerne um!

Nachdem ich so an die 20 umrundet hatte, immer linksrum wegen des Gluecksfaktors, stand ich plötzlich in Begu vor einer auf die Männer aufsteigen durften: Irrer Blick von oben! Die Grossstadt ist verschwunden und der Findige findet den liegenden Budda.

Das war es fuers erste.

Meine GPS-Planung ist bisher ein voller Erfolg, mehr zum Radeln nächstes mal.

Liebe Grüsse

Gernot

Burma@gernot.de

-----2. Postkarte Verkehr xxxxxxxxx



Am 18. Februar 2015 22:34:05 schrieb Gernot In Burma 2015 <burma@gernot.de>:

Hallo Linkssitzer

Radeln in Burma ist klasse.

Es wird immer gehupt.

Es bedeutet

1. Vorsicht ich komme
2. Ach ein Europäer, sei begrüßt
3. schau mal, schon bin ich vorbei

Diese Hupsprache sprechen Motorräder wie Lkws gleichermassen, ein Fahrrad hat mich noch nicht überholt, aber ich vermute es ist das gleiche.

Nachts, wenn unbeleuchtete Ochsenkarren, Menschen und Motorräder dazukommen gibts noch

4. Ja, ja ich hab dich gesehen
gefolgt von 3. oder mehr

Der Gegenverkehr spricht üblicherweise nicht mit, es sei denn es gibt eine 2. Die 2. von einem Lkw-Horn aus 4 Meter (den Abstand kontinuierlich durch die Geschwindigkeit verringern) Entfernung schaffe ich auch nach fast 10 Tagen noch nicht ohne einen Gesamtkörperkrampf zu geniessen und mit blitzschneller Erwiederung zu entgegnen.

Zu sehr denke ich noch in europäischen Kategorien wie

5. Geh weg du A.... sonst biste platt

Eine Besonderheit des Absatzmarketings der Automobilkonzerne kommt dem Zweirad hier zu Gute: obwohl seit 30 Jahren vom englischen Linksverkehr auf rechts umgestellt worden ist werden nur Autos für Linksverkehr verkauft. Damit werden die Fabriken für diese Sondermodelle weltweit besser ausgelastet.

Das Gute für den Radler ist: der rechts sitzende Fahrer sieht wie dicht er am Zweirad vorbei fährt, also ob der gekühlte Ellenbogen im Fenster sich gegebenenfalls unsanft an einer Hüfte stösst.

Der Abstand ist immer auskömmlich! Es zirkelt halt keiner -wie bei uns- schräg über die SUV-Motorhaube ob der Platz zum eh nicht sichtbaren Randstein für den Radler halt noch reicht...

Wenns hier nicht reicht, z.b. zwei sich entgegenkommende Sattelschlepper nähern und ich dazwischen fahre, dann erfolgt abbremesen hinter mir von einem Sattelschlepper dann 1. von hinten, 2. zweimal (vorn und hinten), dann 3. nach erneuter Beschleunigung von dann ehemals hinten. Dazu gibt es ein Blinkerfeuerwerk welche alle Dahinterfahrenden auf dem Laufenden hält und dafür sorgt dass keiner überholt und der Dickere mehr Platz erhält.

Das Ganze spielt sich auch auf der Überlandstrasse bei maximal 67 kmh ab; z.b. die Dreiradtaxis fahren so 37 kmh (und ich in deren Windschatten), Mopets etwas schneller und Autos leicht darüber. Warum? Weil soviel Dellen und Wellen in der Strasse sind und der Reis im Bauch bleiben soll!

Und wie ist das da wo ich fahre? Zwei Autos pro Stunde, an das letzte Überholmanöver kann ich mich nicht erinnern ...

Es lebe Google earth und der GPS-Track für die unverzeichneten Nebenstrassen den ich zuhause vorbereitet habe. Für Insider: bin bisher noch nicht im Bewässerungskanal geschwommen und die Fährboote waren an den gewünschten Stellen.

Rot wie ein Indianer vom Staub der Lateritnebenstrassen (heute hat der Empfangsbüttler meines Hotels vom Rezeptionisten den Auftrag erhalten meine Satteltaschen vor der Verfrachtung aufs Zimmer mit dem angeschleppten Saubsauger abzusaugen) grüße ich die linkslenkenden Rechtsfahrer.

Rechts unten das Bild bei dem maximale Glücksgefühle aufkommen - Lateritstrasse durch den morgendlichen Bambushain.

Gernot
Moulumine
Feb2015 in Myanmar
burma@gernot.de